

## Bündnis gegen Depressionen: Neuer Verein setzt Arbeit fort

Jede fünfte Frau und jeder zehnte Mann erleidet im Verlauf seines Lebens eine Depression. Und die Zahl der Betroffenen steigt. Laut Welt-

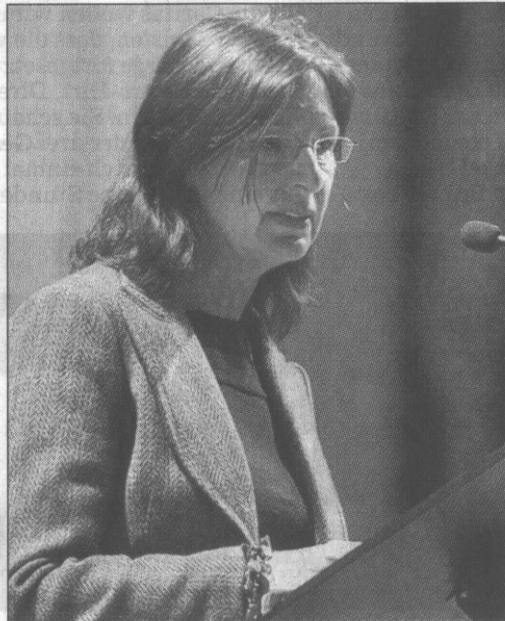
gesundheitsorganisation WHO werden Depressionen im Jahre 2020 weltweit die häufigste Volkskrankheit sein. Aufklärung tut also

dringend Not. Genau aus diesem Grund wurde vor zweieinhalb Jahren das „Lübecker Bündnis gegen Depressionen“ gegründet. „Dieses Bündnis hat Großartiges geleistet“, lobte jetzt Prof. Dr. Fritz Hohagen von der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie am UKSH Campus Lübeck. Diese Krankheit sei in Lübeck nun kein Tabuthema mehr.

Dank der finanziellen Unterstützung von über 100 000 Euro durch die Stiftungen Possehl, Dräger, Gemeinnützige und der Sparkasse konnte eine Öffentlichkeitsoffensive gestartet werden. So seien mehr als 25 000 Flyer und 7000 Plakate gedruckt und in Umlauf gebracht worden. 1000 Multiplikatoren wie Pastoren, Polizisten oder auch Lehrer wurden geschult und sensibilisiert für Menschen mit depressiven Symptomen. 40 Hausarztpraxen in der Hansestadt

Sozialministerin Gitta Trauernicht: „Jedes Jahr bringen sich in Deutschland 11 000 Menschen um, weil Depressionen nicht erkannt oder ihre Wirkung unterschätzt wird.“

Foto: DIRK SILZ



wurden zudem speziell fortgebildet, fünf neue Selbsthilfegruppen sind entstanden, 135 Veranstaltungen haben sich mit dem Thema Depressionen auseinandergesetzt und über 100 Presseartikel sind erschienen. Schirmherrin und Sozialministerin Gitta Trauernicht lobte sodann auch das Bündnis als ein „anspruchsvolles Projekt“, das sich nicht nur um die Betroffenen dieser rätselhaften Krankheit kümmert, sondern auch um deren Angehörige. Um die Volkskrankheit Depression erfolgreich zu bekämpfen, benötige man ein dezentrales Behandlungnetz. „Da ist Schleswig-Holstein führend, daran wird auch die Gesundheitsreform nichts ändern“, versprach Trauernicht.

Das zeitlich befristete Projekt wurde jetzt, dennoch beendet. Doch die Idee und die auf den Weg gebrachten Initiativen leben weiter, das er-

klärte Torsten Lengsfeld, der an dem Projekt mitgearbeitet hatte und jetzt dem neu gegründeten „Lübecker Bündnis Vereine für seelische Gesundheit“ vorsitzt. „Wir feiern hier nicht nur einen Schlussakt, sondern auch einen Auftakt“, kündigte Lengsfeld in der mit knapp 200 Gästen gefüllten Uni-Kirche St. Petri an. Das entstandene Netzwerk zwischen Wissenschaftsprofis, ehrenamtlichen Helfern, Organisationen, Betroffenen und Angehörigen werde weiter ausgebaut. Entscheidend sei der gemeinsame Wille, für die Idee Hilfe zu leisten.

Von der Idee des Projekts ist das Junge Kammerorchester schon lange überzeugt. Wie schon bei anderen Veranstaltungen des Bündnisses verzauberten die Musiker unter der Leitung von Britta von der Lippe die Gäste mit tröstenden Klangwelten Vivaldis.

sep